Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heimg'funden

Anzengruber, Ludwig

Leipzig, [1920]

Szene VIII

urn:nbn:de:bsz:31-90137

Visual Library

Alte Hammer. Und was macht denn d' Familie? Alle wohlauf und alles im Rechten? Gelt? I denk' mer's eh'! Aber leg ab, mach dir's kommod'! Du wirst mir doch nit etwa gar gleich wieder davonlaufen woll'n? Da denk nit dran, das gibt's nit. Du lieber Himmel, wie's da heut bei uns noch ausschaut. (Sie tritt an den Tisch.) Na, wart a bissel, gleich is da wegg'räumt, dann setzst dich nieder. (Sammelt Tüten und Pakete in ihre Schürze und nimmt dann die Tasse mit dem Kaffeegeschirr in die Hand.)

Thomas. Florian, räumen S' Ihnen auch aus 'n Weg, machen S', daß S' auf die Post kommen. (Er ist ihm behilflich, den Pack auf den Rücken zu heben.)

Alte Hammer (indem sie das Zusammengeraffte nach dem Schubladkasten im Hintergrunde trägt und dort ablegt). Eigentlich sollt' ich recht bös' sein. Endlich, wo's ihm doch einmal einfallt, sucht er sich ein' Tag aus, wo mer alle Händ' voll z' tun hat und nit weiß, was mer z'erst angreifen soll. Aber freilich, sonst kannst halt eb'n gar nit abkommen!

Florian (halblaut zu Frau Xandl). Gehen S' mit?

Frau Xandl (sich abwendend, schnippisch). Mit Ihnen?

Florian. Mit mir, der es Ihnen gern erspare, Frau Xandl, daß man Sie auch hinausschafft. (Wendet sich zum Gehen.) Muß das sein? — 'pfehl mich! (Geht ab.)

Thomas. Adjes, Florian!

Achte Szene

Vorige, ohne Florian.

Alte Hammer (kommt mit einem Abwischtuch nach vorne). Ja, mein lieber Artur, spottwenig werd' ich von dir haben. Unterm Aufräumen und Kochen, so im Umeranandernennen kann mer doch nit alles frag'n und sag'n, was mer d' vielen Jahr' her gern g'fragt und g'sagt hätt'.

Thomas. Zeit g'nug, Frau Mutter, der Bruder bleibt ja bei uns.

Alte Hammer. Na, das is schön und recht, aber —

Thomas. D'Frau Schwägerin und d'Fräula Nichte dürften vielleicht auch noch nachkomm n.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Alte Hammer. Jesses, Maria — na! Das sagst erst jetzt?! Da hab'n mer ja nit g'nug z' essen! Da muß ich mir nur gleich 'n Nachbar sei' Madel ausborg'n und um a zweit's Gugelhupfbäk in der Nachbarschaft h'rumsprengen.

Frau Xandl. Da brauchen S' nit erst 's Madel h'rum-z'sprengen, Madam' Hammer; Sie sein mer noch allweil lieb und wert g'nug, daß ich Ihnen mit Vergnügen mein Gugelhupfbäk antrag', und ich bin Ihnen doch wohl hoffentlich a nit z' schlecht, daß S' von mir nix z' leihen nehmeten?

Alte Hammer. Na, wann S' so gut sein woll'n.

Thomas. Aber freilich is d'Frau Xandl so gut, wie sie's ja immer is.

Frau Xandl. Ui, Sö Schmeichelkater! Mit Ihnen hab' ich noch a Wörtl z' reden über 'n Umgang mit Damen. Kommen S' h'naus in d'Einfahrt.

Thomas. In d'Einfahrt? Mit Ihnen, wo S' grad so hübsch im Zug wär'n? Da g'spür' ich schon jetzt 's Reißen. Nein, meine liebe Frau Xandl. Aber wann ich Ihnen eigenhändig 's Gugelhupfbäk z'ruckbring', will ich Ihrer Rede gerne Antwort stehen.

Frau Xandl. Sö, aber daß S' Wort halten! Denn daß Ihnen so a Unart g'schenkt bleibet, das bilden S' Ihnen nit ein, Herr Thomas! — Madam' Hammer, schicken S' nur zu mir, und wann S' vielleicht sonst noch was brauchen, ich leih' Ihnen gern von meinen Sachen, vielleicht g'wöhnen dö sich dabei mit der Zeit ans Haus. Herr Doktor, 's g'freut mich, die Ehre gehabt zu haben, und sollt' ich 's nächste Jahr nimmer in der bewußten Weis' dienen können, so hoff' ich doch, Sie werd'n auch mir in einer andern Veränderung nit entgegen sein, g'schame Dienerin! (Boshaft.) B'hüt Ihnen Gott, Herr Thomas! (Ab durch die Türe Seite links.)

Neunte Szene

Thomas, Doktor Hammer, alte Hammer.

Thomas (nachrufend). I küß d'Hand! (Sinkt gegen die Türe, für sich.) Und dieses Weib nennt sich eine „g'schame" Dienerin!